

gehen vom 17. Jh. an. Ein Peschitto-N. T. (ohne Apk.) auf Pergament ist vom J. 1200 (Nr. 15). Ungefähr zehn Hss. enthalten moderne Übersetzungen aus dem Arabischen, dieses mehrmals als Mittelstufe genommen. Ein Rechtstraktat von einem persischen Bischof ist aus dem Persischen übersetzt (169, 18). Für die Kirchengeschichte sind wichtig die vielen Dokumente über die Beziehungen mit Rom. Mehrere Indices erleichtern die Benützung des für die Kenntnis der neuen syrischen Literatur lehrreichen Kataloges.

Prof. G. GRAF.

Otto Bardenhewer, *Geschichte der altkirchlichen Literatur. Vierter Band. Das fünfte Jahrhundert mit Einschluß der syrischen Literatur des vierten Jahrhunderts. Erste und zweite Auflage.* Freiburg i. B. 1924. — X, 673 S.

Zwei Umstände bereiten dem Ref. in der Erfüllung seiner Aufgabe einige Verlegenheit, einmal die beschämende, ungebührliche Verspätung der Anzeige, die, was zu seiner Entschuldigung dienen mag, durch die verspätete Zuleitung des Werkes (März 1930) verursacht ist, dann aber auch die Besorgnis, dem monumentalen Lebenswerke unseres „Altmeisters der kirchlichen Väterwissenschaft“ nicht vollauf gerecht zu werden. Und doch darf unsere Zeitschrift auch an diesem Bande nicht vorübergehen, der den zweiten Abschnitt des zweiten Zeitraumes der altkirchlichen Literaturgeschichte behandelt und durch die Kapitel über die griechischen Schriftsteller im Umkreise der Patriarchate Alexandrien (I.), Antiochien und Jerusalem (III.) und vornehmlich durch die Darstellung der syrischen Literatur (II. Teil) in den Interessenkreis der Berichterstattung dieser Zeitschrift eintritt. Bezüglich der letztgenannten Literaturschicht greift der Verfasser auch noch auf das 4. Jh. zurück, um ein zusammenhängendes Ganze der literarhistorischen Beschreibung geben zu können. Nach einer allgemeinen, sehr aufschlußreichen Charakteristik der christlich-syrischen Literatur werden den Dokumenten aus der frühesten Zeit des syrischen Schrifttums, dann dem ältesten syrischen Kirchenvater Aphraates und seinen Zeitgenossen, dem Kirchenlehrer großen Stils Ephräm, den Martyrerakten und Heiligenleben, den Dichtern und schließlich den beiden monophysitischen Wortführern Jakob von Sarug und Philoxenus von Mabbug umfangreiche Abhandlungen gewidmet.

Ohne auf Einzelheiten in der Beurteilung von Wert und Eigenart des Werkes von B. einzugehen, mag nur folgendes gesagt sein: Für die Kenntnis der Entwicklung einer literarischen Streitfrage und des Standes der Forschung gibt das Werk erschöpfenden Aufschluß. Die Literatur der Ausgaben und Hilfsmittel ist mit peinlicher Sorgfalt registriert und gewürdigt, während die handschriftliche Überlieferung im allgemeinen nur wenig berücksichtigt ist. Der Inhalt und der theologische, dogmen- und kirchengeschichtliche Wert der Literaturdenkmäler und die Stellung der Autoren

innerhalb der kirchlichen Richtungen und ihre Lehranschauung und literarische Eigenart werden klar herausgestellt. In dieser Hinsicht bildet gerade der zweite Teil eine willkommene Ergänzung zu A. Baumstarks Geschichte der syrischen Literatur, während diese selbst durch die Reichhaltigkeit des verzeichneten handschriftlichen Quellenmaterials ihren selbständigen Wert behält. Wer an die Bearbeitung und Erforschung irgendeiner der noch so zahlreichen offenstehenden Fragen der orientalischen Literatur-, Kirchen- und Liturgiegeschichte herangeht, hat in den beiden Werken unentbehrliche und zuverlässige Führer.

Prof. G. GRAF.

A. Mingana, *Woodbrooke Studies. Christian Documents in Syriac, Arabic, and Garshūni, edited and translated with a critical apparatus. With two introductions by Rendel Harris. Vol. II: 1. Timothy's Apology for Christianity. 2. The Lament of the Virgin. 3. The Martyrdom of Pilate. Reprinted from the „Bulletin of the John Rylands Library“.* Cambridge 1928. — 8°. 332 S.

1. Von einer Disputation des nestorianischen Katholikos Timotheos I. (780—823) mit dem abbasidischen Kalifen al-Mahdi (775—785) über Christentum und Islam hatte die Literaturgeschichte längst Kenntnis. Den Text einer arabischen Bearbeitung hat L. Cheikho zuerst in *al-Machriq* 19 (1921), 359—374, 408—418, und dann gesondert zusammen mit zwei anderen Apologien in *Trois Traités de Polémique et de Théologie Chrétienne* (Beyrouth 1923) S. 1—23 herausgegeben. Nun schenkt uns M., wofür wir ihm besonderen Dank wissen, zum erstenmal den syrischen Originaltext in phototypischer Wiedergabe nach einer allerdings sehr jungen Abschrift eines im Weltkrieg vernichteten, aus dem 13. Jh. stammenden Kodex im Kloster „der Herrin von den Saaten“ bei Alqōsch zugleich mit einer englischen Übersetzung. Original heißen wir den syrischen Text, insofern er den von Timotheos an einen ungenannten Geistlichen erstatteten, wenn auch literarisch geformten Bericht seiner Unterredung mit dem Kalifen darstellt, während diese selbst natürlich in arabischer Sprache geführt wurde. Stichhaltige Gründe gegen die Authentizität dieses Berichtes lassen sich nicht beibringen. In einer Vorrede und in Anmerkungen nimmt M. Bezug auf gedankliche und sprachliche Parallelen in der Apologie des gleichfalls dem Nestorianismus huldigenden ‘Abd al-Masīh al-Kindī (ca. 820), für deren Echtheit er auf Grund äußerer und innerer Kriterien eintritt, und auf eine gegenchristliche Schrift des muslimischen Arztes ‘Ali ibn Rabban at-Ṭabarī (um 850 ?), deren Originalität M. trotz der gewichtigen Einwände von Peeters und Bouges, die in ihr eine Fälschung erkennen, weiterhin annimmt.

Ohne Erwähnung und Berücksichtigung läßt M. die beiden arabischen Bearbeitungen des für die Auseinandersetzung des Christentums mit dem Islam so bedeutenden Religionsgespräches. Es sind dies: 1. der von L. Cheikho edierte Text, der in